

Pressemitteilung

Rottenburg, 13. März 2009

Willkommen in Santiago

Diözese Rottenburg-Stuttgart startet ein Pastoralprojekt für deutschsprachige Pilger in Santiago de Compostela

Rottenburg. 13. März 2009. Die aus dem Mittelalter stammende Wallfahrt nach Santiago de Compostela erfreut sich seit einer Reihe von Jahren wieder großer Beliebtheit. Aus ganz Europa machen sich Menschen auf den Weg – zu Fuß über die alten Pilgerstraßen oder auch mit modernen Verkehrsmitteln. Gläubige und religiös offene Menschen sind dabei, auch solche, die sich vom Weg nach Spanien *Selbstfindung* und *Neuorientierung für ihr* Leben erhoffen; vielleicht auch der eine oder andere, für den die *Santiago-Pilgerschaft* einfach ein etwas *abenteuerliches*, *oft auch ein spirituelles* Erlebnis ist, verbunden mit interessanten Begegnungen und dem Eintauchen in eine religiöse Welt, die man sonst nur aus History-Filmen kennt. *Manchmal* bildet sich auf den Wegen zum heiligen Jakobus *sogar* so etwas wie eine „Wanderkirche“ von Menschen, die sich öffnen und die nach geistlichen Erfahrungen und Gottesdiensten suchen – vielleicht erstmals wieder nach vielen Jahren oder überhaupt zum ersten Mal. Nicht zuletzt ist die Begegnung von Pilgern unterschiedlicher Kirchenzugehörigkeit eine große Chance für die Ökumene.

Deutsche Jakobus-Pilger *berichten* oft, dass sie nach der Ankunft in Santiago „in ein Loch fallen“. Sie *fühlen sich* plötzlich mit ihren Erfahrungen allein gelassen, weil die unterwegs entstandenen Gruppen *am Ziel* auseinander fallen. Gottesdienste *finden* alle in spanischer Sprache *statt*. Es gibt keine deutschsprachigen Angebote. Niemand

hilft ihnen, ihre Erlebnisse zu deuten oder sie bei der Suche zu begleiten, wie sie ihre Pilgererfahrungen später in ihr Alltagsleben übertragen können. *Die wenigen Hilfskräfte im Pilgerbüro sind damit überfordert, so sehr auch sie den Mangel spüren. Eher müsste gefragt werden, warum keine der deutschen Diözesen auf den seit über 20 Jahren stetig ansteigenden Pilgerstrom nach Santiago reagiert und auf die damit „geschenkte“ großartige Chance zur Seelsorge und Evangelisierung erkannt und genutzt hat.*

Erfahrene Santiago-Pilger aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart haben *diesen* dringenden Handlungsbedarf erkannt, in Santiago eine deutschsprachige Pilgerseelsorge aufzubauen. Immerhin kommen in den Sommermonaten täglich im Durchschnitt bis zu 130 Pilger aus dem deutschen Sprachraum in Santiago an. Unter Federführung der Hauptabteilung „Pastorale Konzeption“ (IV) des Bischöflichen Ordinariats wurde jetzt ein „Pastoralprojekt Santiago 2009“ ins Leben gerufen, das am 17. Mai startet und zunächst einmal bis 30. Juli dauern soll. Insgesamt stehen 14 Personen aus der Diözese – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seelsorge und ehrenamtlich in Kirchengemeinden Engagierte – in dieser Zeit für jeweils 14 Tage den Pilgern zur Verfügung, heißen sie willkommen und bieten ihnen Gottesdienste, Einzel- oder Gruppengespräche, Bibelarbeit oder geistliche Kirchenführungen in der Kathedrale an. Sie wollen einfach präsent sein, keineswegs jemanden vereinnahmen. Dass ihr Angebot auf große Nachfrage stoßen wird, davon sind sie allerdings überzeugt.

Finanziert wird das Pastoralprojekt zunächst ausschließlich durch Spenden. Die Erzdiözese Santiago, die das Vorhaben sehr begrüßt, hat unentgeltlich ein Haus zur Verfügung gestellt. Die Hauptabteilung IV hat Vorbereitungsmaterial erarbeitet und an die Jakobus-Gesellschaften im *ganzen deutschsprachigen Raum* Handzettel versandt. *Das Projekt wird zunächst bis Ende Juli begrenzt sein. Dann werden die Erfahrungen ausgewertet, und nach dem Willen der Initiatoren soll es möglichst im nächsten Jahr fortgesetzt werden.* Das Ziel, dieses Projekt durch die Kooperation mit anderen Diözesen künftig auf eine breitere Basis zu stellen, bleibt im Blick. Ja die Visionen reichen sogar so weit, dass sich aus diesem Projekt in Santiago einmal eine Bruderschaft entwickeln könnte, also ein Orden oder ein so genanntes Säkularinstitut, das sich der geistlichen und karitativen Betreuung der

deutschsprachigen Pilger widmet und so eine alte Tradition der „Barmherzigkeit“ wieder lebendig werden lässt.